

Diskussion um Wege zur Förderung von Cleantech

Autor(en): **Mäder, Niklaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **102 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-856876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diskussion um Wege zur Förderung von Cleantech

Studie von Economiesuisse lehnt spezifische Unterstützung ab

Auf den Wirtschaftszweigen, die ressourcenschonende und schadstoffreduzierende Methoden entwickeln, ruhen grosse Hoffnungen auf neue Arbeitsplätze und ökonomische Entwicklung. Über die Methoden, wie entsprechende Unternehmen gefördert werden sollen, gehen die Ansichten jedoch auseinander.

Niklaus Mäder

Bei der Debatte um Energieeffizienz kommt man nur schwer am Begriff «Cleantech» vorbei. So hat der Bundesrat einen «Masterplan Cleantech» erarbeiten lassen[1], es besteht ein Wirtschaftsverband Swissecleantech und eine Exportplattform Cleantech Switzerland. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz wiederum reichte Mitte September 2011 die Unterschriften für eine mittlerweile als zustande gekommen erklärte Cleantech-Initiative ein.

Von Cleantech erhofft man sich grundsätzlich neue Arbeitsplätze und wirtschaftliche Entwicklung, bei gleichzeitig erhöhtem Schutz der Umwelt, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit – ein naheliegenderweise verlockender Gedanke. Und die Erwartungen sind hoch: Gemäss dem Masterplan des Bundes ist in praktisch allen Teilbereichen von Cleantech mit einem weltweiten jährlichen Wachstum von 5 – 8% zu rechnen. Für 2020 wird ein weltweites Marktvolumen von 2215 Mrd. € erwartet.

Unklare Definition

Doch so populär der Begriff gegenwärtig ist, so unklar ist er definiert. Einigkeit herrscht immerhin darüber, dass Cleantech nicht einer einzelnen Branche zuzuordnen ist, sondern alle Wirtschaftsbereiche berührt. Der Masterplan des Bundes umschreibt Cleantech als «eine ressourcenschonende und damit nachhaltige Art des Wirtschaftens. Unter Cleantech werden diejenigen Technologien, Herstellverfahren und Dienstleistungen zusammengefasst, die zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und Systeme beitragen.»

Bedeutung von Patenten strittig

Vor diesem Hintergrund hat der Wirtschaftsverband Economiesuisse im August 2011 eine Cleantech-Studie veröffentlicht, die er von der Konjunkturforschungsstelle KOF der ETH Zürich erarbeiten liess.[2,3] Diese stellt unter anderem fest, dass der Anteil der Cleantech-Patente an der gesamten Zahl der Patente der Schweiz unterdurchschnittlich ist, aber in den Jahren 2000 bis 2008 relativ konstant blieb (Bild). Economiesuisse argumentiert, dass die die Schweiz eher auf die Übernahme von Technologien im Cleantech-Bereich setze, was eine wirkungsvolle Strategie sei.

Entsprechend sieht der Wirtschaftsverband hiezulande keinen Nachholbedarf. Economiesuisse untermauert diese These damit, dass die Schweiz in vielen Bereichen der Umweltpolitik internatio-

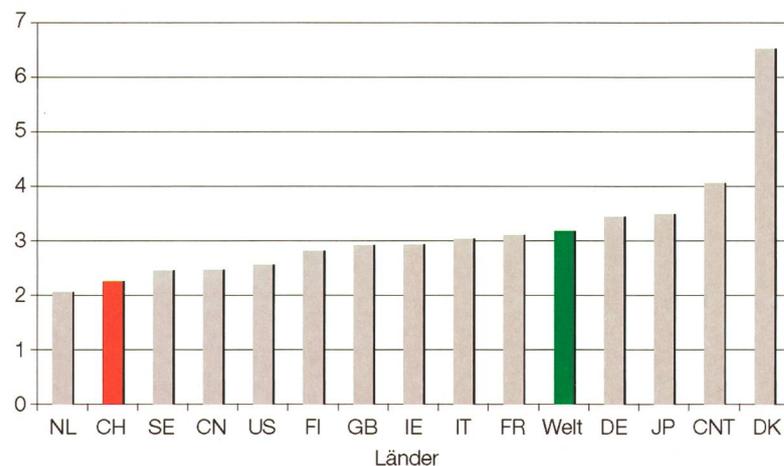
nal gesehen Spitzenpositionen einnimmt, so bei der Wasserqualität, der Luftreinhaltung, der Abfallbewirtschaftung und bei der Wasserkraft als erneuerbarer Energie.

Dieser Befund steht im Gegensatz zu demjenigen im Masterplan des Bundes, der Handlungsbedarf ortet, weil die Schweiz im vergangenen Jahrzehnt im Cleantech-Bereich international an Boden verloren habe.

Grösser und kapitalintensiver

Die Studie von Economiesuisse klärte auch die Charakteristika von Cleantech-Unternehmen. Demnach sind diese Firmen im Industriesektor grösser, kapitalintensiver und produktiver als andere Unternehmen. Im Dienstleistungssektor sind die Cleantech-Unternehmen ebenfalls grösser und kapitalintensiver, zusätzlich aber auch exportorientierter und innovativer (Tabelle). Am verbreitetsten sind Cleantech-Unternehmen in der Industrie (Anteil von 32%), während der Anteil in der Bauwirtschaft bei 16% und im Dienstleistungssektor bei 14,2% liegt.

Economiesuisse zieht den Schluss, dass Cleantech nicht durch staatliche Interventionen erzeugt werden solle, da grosse und kapitalintensive Industrieunternehmen wie diejenigen aus den Cleantech-Bereichen in erster Linie ein attrak-



Anteil in % der Cleantech-Patente an allen Patenten eines Landes in der Periode 2000 – 2008.

| KOF | Mittelwert Cleantech | Mittelwert ohne Cleantech | statistische Signifikanz |
|--|-------------------------|------------------------------|-----------------------------|
| Anzahl Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten) | 350 | 175 | * |
| Bruttoinvestitionen pro Beschäftigten | 19 393 CHF | 16 786 CHF | (*) |
| Umsatz aus erheblich modifizierten Produkten als %-Anteil des Gesamtumsatzes | 18,8 % | 17,1 % | (*) |
| Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten | 176 859 CHF | 163 714 CHF | * |

* statistisch signifikant bei Testniveau von 5 %
(*) statistisch signifikant bei Testniveau von 10 %

Vergleich von Cleantech-Unternehmen mit Unternehmen ohne Cleantech-Spezialisierung.

die bereits getätigten freiwilligen Anstrengungen im Bereich CO₂-Reduktion und Nachhaltigkeit zu kurz.

Inzwischen hat der Bund insofern eingelenkt, als der mittlerweile angepasste Masterplan festhält, dass dieser keine Industriepolitik betreibe und damit auf einer Linie mit den Wirtschaftsverbänden liege.

Links

- Webseite des Bundes zu Cleantech: www.cleantech.admin.ch
- Webseite von Economiesuisse: www.economiesuisse.ch
- Webseite der Exportplattform Cleantech Switzerland: www.cleantech-switzerland.com
- Webseite des Verbandes Swisscleantech: www.swisscleantech.ch

Referenzen

- [1] Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement, Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation: Masterplan Cleantech – Eine Strategie des Bundes für Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien, Stand: September 2011.
- [2] S. Arvanitis, Th. Bolli, M. Ley, T. Stucki, M. Wörter: Potenziale für Cleantech im Industrie- und Dienstleistungsbereich in der Schweiz – Studie im Auftrag der Economiesuisse, KOF Studie Nr. 27, 2011.
- [3] Economiesuisse: Cleantech für die gesamte Schweizer Wirtschaft, Dossierpolitik Nr. 10, 2011.

tives wirtschaftliches Umfeld benötigen, um sich entfalten zu können. Notwendig seien daher unter anderem ein guter Austausch zwischen Hochschulen und den Unternehmen, offene Kapitalmärkte, Zugang zu den Weltmärkten sowie attraktive steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen im Allgemeinen.

Kritik von zahlreichen Verbänden

Mit dieser Haltung stellt sich Economiesuisse weitgehend gegen die ursprüng-

lichen Pläne des Bundes, Cleantech durch eine Reihe von spezifischen Massnahmen fördern zu wollen. Diese Vorschläge des Masterplans wurden bereits während der Konsultationsphase im Winter 2010/11 von zahlreichen Dachverbänden der Wirtschaft heftig kritisiert. Sie wiesen darauf hin, dass nicht zwischen einer Cleantech-Wirtschaft und einer Nicht-Cleantech-Wirtschaft unterschieden werden solle. Von einer Cleantech-spezifischen Unterstützung der Wirtschaft sei abzusehen. Zudem kämen

Anzeige

IBAarau Strom AG Service Total – Ihr Servicepartner in der ganzen Schweiz

Transformatoren

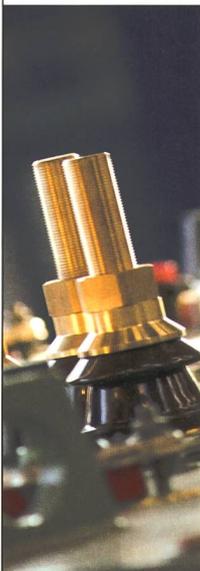
- Reparatur und Instandhaltung an Verteil- und Leistungstransformatoren
- Verkauf und Handel mit Verteiltransformatoren ab Lager
- Distributor Siemens Transformers Austria GmbH & Co. KG

Elektromotoren, Antriebstechnik

- Reparatur und Instandhaltung an Elektromotoren und Antriebssystemen
- Verkauf und Handel von Elektromotoren, Frequenzumrichtern und Softstartern ab Lager
- Distributor ABB Schweiz AG

Serviceleistungen

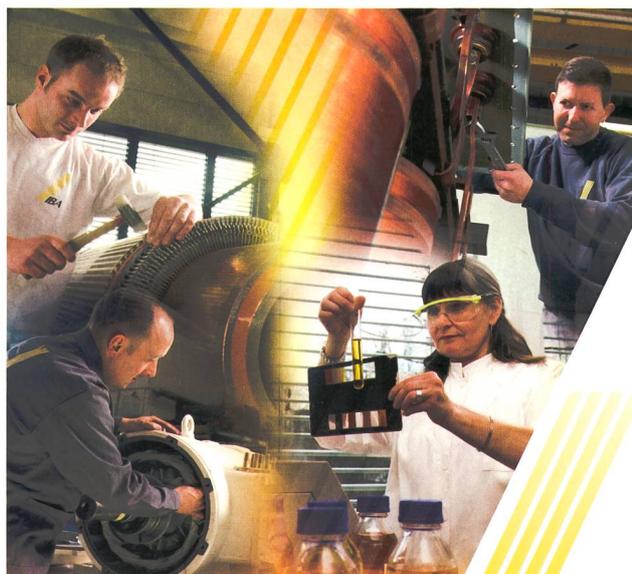
- Vor Ort Service und Reparaturen
- Isolierölanalysen, Gasanalysen
- Lager- und Schwingungsdiagnose nach SPM und FFT
- Maschinenüberwachung MCM
- Thermografie
- 24-Std.-Service



www.ibaarau.ch

IBAarau Strom AG

Servicebetriebe
Binzmattweg 2, 5035 Unterentfelden
Telefon 062 835 03 70, Telefax 062 835 03 80
servicebetriebe@ibaarau.ch



IBA
IHR BESTER ANSCHLUSS